Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 2 Mk — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk 50 ₰

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstraße 255. Inserate werden täglich bis 2½ Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 10 ₰.

Nr. 74. Dienstag, den 29. März **1887.**

Der Papst und Deutschland.

Im preußischen Herrenhause ist so eben die neue Kirchenvorlage angenommen worden, was von vornherein nicht bezweifelt wurde; was aber sehr bemerkt worden ist, ist der Umstand, daß der Bischof Dr. Kopp von Fulda, trotzdem nicht alle seine Abänderungsanträge zu dem Gesetz angenommen wurden, dennoch für das ganze Gesetz stimmte. Das bedeutet auch die Zustimmung des Papstes, und damit ist der Centrumspartei im preußischen Abgeordnetenhause der Weg gewiesen. Die Vorlage wird auch dort mit großer Mehrheit angenommen werden, selbst ein Theil der Nationalliberalen, die gegen das vorjährige Kirchengesetz stimmten, wird dafür eintreten; das lassen die Reden Miquel's im Herrenhause für das neue Gesetz deutlich erkennen. Dieser Vorgang bedeutet zugleich einen neuen gegen Herrn Windthorst gerichteten Schlag, der bekanntlich das Kirchengesetz sehr abfällig kritisirte. Ohne Zustimmung der kleinen Excellenz, über die Köpfe der Centrumspartei hinweg, aber mit Billigung des Papstes, ist die Vorlage zu Stande gekommen. Herr Windthorst brachte sich und seine Partei durch die Haltung bei der letzten Berathung über die Militärvorlage in eine ganz schiefe Lage. Früher das entschiedene Auftreten gegen das Militärseptennat, dann Stimmenenthaltung, — das reimt sich schwer zusammen, wenn es auch aus verschiedenen Gründen geboten sein mochte. Die Hauptfolge dieser Haltung aber war, daß das Centrum sein Ansehen in hohem Maaße verlor, und es wird schwer zu kämpfen haben, um es wiederzugewinnen. Herr Windthorst war von je als kluger Rechner bekannt, aber diesmal verrechnete er sich doch, und hat nun eben den Nachtheil davon zu tragen.

Der Papst ist in der deutschen Geschichte in den letzten Jahren wieder in hohem Maaße hervorgetreten; das deutsche Reich hat ihm den Anlaß gegeben, eine hervorragende politische Thätigkeit zu entwickeln. Vielleicht ist das der Hauptgrund, welcher die römische Kurie zur Nachgiebigkeit der preußischen Regierung veranlaßte. In welchem katholischen Lande hat der Papst auch nur ein Wort sprechen können? In Italien und Frankreich herrscht die antivatikanische Strömung vor, in Oesterreich ist kein Anlaß vorhanden, seine Stimme hervorragend geltend zu machen. Die Schiedsrichter-Rolle des Papstes in der Karolinen-Angelegenheit hat dem heiligen Stuhl zu neuem politischen Glanz verholfen, und die vatikanischen Briefe zu den deutschen Reichstagswahlen haben die neue Aera das Papstthumes noch mehr gekennzeichnet. Fürst Bismarck hat das Entgegenkommen des Papstes durch ganz außerordentliche Concessionen in der preußischen Kirchengesetzgebung beantwortet, durch so große, wie er selbst sie früher vielleicht nicht für möglich gehalten. Der Kanzler hält den Kulturkampf jetzt für total beendet und überläßt es späteren Zeiten, ihn wieder einzufädeln, wenn es für nöthig erachtet werden sollte. Daß der Friede zwischen dem Staat und der Kirche ein dauernder sein wird, wagt Niemand zu sagen. Er ruht auf der Person Leo's XIII. Will einer von dessen Nachfolgern einmal den Streit, so wird es an Mitteln und Gelegenheiten auch nicht fehlen, ihn zu beginnen, und das Gleiche läßt sich vom Staate sagen.

Die Stellung des Papstthumes in Rom ist eine unbehagliche und für alle Ewigkeit unmögliche. Einmal wird doch der Würfel geworfen werden, und über die Regelung des jetzigen unbestimmten Zustandes entschieden werden müssen. Das ist der Kernpunkt, in welchem der päpstliche Stuhl vom deutschen Reiche Unterstützung erhofft, denn von den katholischen Staaten kann oder will sich keiner rühren. Aber auch für Deutschland würde diese Sache eine schwere, schwere Aufgabe sein: Der Stuhl Petri kann Rom nicht lassen, das moderne Italien will es nicht lassen. Da bring' Einer einen Ausgleich zu Stande. Trotzdem hofft man aber beim heiligen Stuhle auf Deutschland. Es ist müßige Arbeit, zu erörtern, was kommen kann und was kommen wird, ganz unvorgesehene Zwischenfälle können dereinst eintreten. Nach menschlichem Ermessen aber steht die eine große Hauptsache fest, daß das Papstthum keine Großmacht finden wird, welche es zur energischen Durchführung seiner Pläne auf Rom veranlassen könnte. Wenn überhaupt ein Staat im Stande ist, zu vermitteln, so ist es das am wenigsten betheiligte Deutschland, und dieser Umstand wird am meisten dazu beitragen, in der Curie eine freundliche Stimmung gegen Deutschland vorherrschen zu lassen. Unwiderbringlich dahin ist aber die Zeit der deutschen Römerfahrten, die dem Reiche Schaden genug gebracht; unsere Kraft wurzelt zwischen Nordsee und Alpen und sonst nirgends.

Deutscher Reichstag.

(14. Sitzung vom 26. März)

Am Sonnabend wurde der Entwurf betr. Abänderung des Reichsbeamtengesetzes in zweiter Lesung angenommen und der Gesetzentwurf betr. den Verkehr mit Kunstbutter einer Commission von 21 Mitgliedern überwiesen.

Director im Reichsgesundheitsamt Dr. Köhler empfiehlt das Kunstbuttergesetz im Interesse der Consumenten und der Naturbutterproduction. Die Kunstbutterfabrikation solle nicht vernichtet werden, wohl aber verhindert werden, daß Kunstbutter als Naturbutter in den Handel gelangt.

Abg. Graf Holstein (cons.) hält den Gesetzentwurf nicht für genügend. Ein sicheres Mittel sei nur die Färbung der Kunstbutter und das Verbot, den Namen Butter zu führen.

Abg. Lucius (Centrum) ersucht, nicht zu weit zu gehen. Durch solche Maßnahmen würde die Kunstbutterfabrikation total ruinirt werden.

Abg. Peters (natlib.) erkennt das ebenfalls an.

Director Dr. Köhler äußert sich gegen die Färbung der Kunstbutter. Dadurch würde der betreffenden Industrie zu großer Nachtheil erwachsen.

Abg. Geblert (freicons.), Graf von Schlieffen (cons.) Graf Hoensbroech (Centrum), Menger (cons.) wünschen strengere Maßnahmen, namentlich Färbung der Kunstbutter, während der Abg. Sabor (Soc.) und Witte (freis.) sich für den vorliegenden Entwurf aussprechen.

Nächste Sitzung: Montag: Wahl des Präsidiums.

Preußischer Landtag.

Herrenhaus.

11. Sitzung vom 26. März 1887.

Das Haus genehmigte Sonnabend eine Anzahl kleiner Provinzialgesetze debattelos und dann nach ganz kurzer Berathung das Sekundärbahngesetz und die neue Eisenbahnverstaatlichungsvorlage unverändert nach den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses.

Nächste Sitzung: unbestimmt.

Abgeordnetenhaus.

(33. Sitzung vom 26. März 1887.)

Im Abgeordnetenhause wurden definitiv angenommen die Kreis- und Provinzialordnung für die Rheinprovinz, der Gesetzentwurf betr. das rheinische Hypothekenwesen und das Gesetz betr. die Errichtung eines Amtsgerichtes in Trebbin.

Der Antrag Lieber (Centrum wegen Vermehrung der Fabrikinspectoren murde in zweiter Lesung genehmigt.

Die Landgüterordnung für den Regierungsbezirk Kassel wurde einer Commission von 14 Mitgliedern überwiesen, das hannoversche Ansiedlungsgesetz und die Haubergordnung für den Oberwesterwald- und Dillkreis wurden in erster Lesung berathen.

Nächste Sitzung; Dienstag: Wahlprüfungen und Petitionen.

Auf der Bühne des Lebens.

Roman von **Max von Weißenthurm.**

(8. Fortsetzung.)

Zwei Jahre hindurch war der Graf von Elsdale mit seiner Nichte in der Fremde umhergereist, ehe er mit ihr nach London zurückkehrte. Fräulein Hatton war bei Hofe vorgestellt worden und hatte ihr Debut in jener Welt des Ranges und des Reichthums gemacht, in der sie als Königin zu herrschen bestimmt zu sein schien.

Von dem Augenblick an, in welchem sie, das Kind seines todten Bruders, welcher allerdings der Einzige gewesen war, der den makellosen Stammbaum der Elsdales befleckt, in das Haus des Grafen gekommen, hatte dieser sich aufgerafft aus der Apathie, in welche der Tod seines letzten Sohnes ihn versetzt. Alles, was Reisen, Unterricht und gewissenhafte Anleitung thun konnten, das geschah für Barbara; sie war schon wohlerzogen, anmuthig und vornehm, so bedurfte es denn nur mehr einer letzten, feilenden Hand, um sie zu einer vollendeten Weltdame zu machen. Wenige Monate genügten, um den Grafen von Elsdale zu überzeugen, so kritisch er auch sein mochte, daß es an dem Benehmen seiner Nichte Barbara Hatton Nichts auszusetzen gab.

Das Geheimnis, welches Barbara's Kindheit umgab, erhöhte vielleicht nur den Erfolg, welcher ihrer in der Gesellschaft harrte. Das vornehme, elegante Wesen ihres Vaters hatte veranlaßt, daß man seinen tollen Lebenslauf ungemein milde beurtheilte und in einem großen Kreise noch immer mit Anerkennung von dem schönen Manne sprach. Skandalsüchtige Zungen erfanden allerhand Gerüchte, durch die man motiviren wollte, wie es gekommen, daß man nie von seiner Vermählung vernommen, aber die Stellung des Grafen von Elsdale, sein Familienstolz, den er bis zum Uebermaße pflegte, und seine Ehre waren so unantastbar, daß all Dies wesentlich dazu beitrug, um Barbara's Stellung trotzdem in der Gesellschaft sehr schnell zu einer ausnahmsweise glänzenden zu machen.

Man empfing das Mädchen mit offenen Armen und in Folge dieser Triumphe vergaß Barbara, daß nicht immer Alles so gewesen sei Daß sie, die Nichte des Grafen von Elsdale, welche jetzt in Sammt und Seide einherging, einst ihr Brot der Mildthätigkeit Anderer zu danken gehabt hatte, war eine Reminiscenz, welche ihr nicht in den Sinn kam oder die ihr, geschah dies zuweilen doch, die Schamröthe in die Wangen trieb. Auch während der vergangenen Nacht hatte sie unwillkürlich daran denken müssen, hatte sie ihr Haupt in die mit kostbaren Spitzen gezierten Kissen vergraben und sich in innerster Seele der Undankbarkeit geschämt, deren sie sich schuldig fühlte,

Sie konnte sich auch dieses niederdrückenden Bewußtseins nicht entledigen, während sie an diesem Morgen ihre Toilette machte, und sie fragte sich dabei unwillkürlich, was die verwöhnte und prätentiöse Kammerzofe, welche sie bediente, wohl sagen würde, wenn sie ahnte, daß ihre stolze Herrin das Kind einer Provinzialschauspielerin sei.

Jetzt aber, während Barbara Hattan am Fuße der prächtigen Treppe stand, welche von Bibliothek und Vorhalle hinauf nach dem ersten Stockwerk führte, schwanden alle diese Gedanken und sie sah noch stolzer aus denn sonst, während sie ihre Blicke durch den weiten Raum schweifen ließ.

Sie hatte schon viel von der Pracht des Schlosses Elsdale reden hören, auf solchen Luxus aber war sie nicht gefaßt gewesen. Während sie noch so dastand, trat der Secretär ihres Oheims auf sie zu.

„Der Herr Graf wird bis Mittag beschäftigt sein, sprach er mit jener Verlegenheit, welche an ihm der schönen Nichte seines Dienstgebers gegenüber stets zu Tage trat, „er hat mich jedoch beauftragt, Ihnen mitzutheilen, gnädiges Fräulein, daß Ihnen Frau Fairfax zu Diensten steht, im Falle Sie das Schloß in Augenschein zu nehmen wünschen."

„Ich werde Frau Fairfax' Güte mit Vergnügen in Anspruch nehmen," versetzte Barbara. „Ich hoffe, der Graf befindet sich wohl?"

„Ganz wohl, nur etwas ermüdet," entgegnete der junge Mann, indem er auf den Telegraph drückte, der nach dem Zimmer der Haushälterin führte.

Frau Fairfax war entzückt, des schönen Mädchens Führerin sein zu dürfen; sie geleitete Barbara überall umher und trat endlich mit ihr auch in die Bildergallerie.

„Wie schön!" rief Barbara unwillkürlich, vor dem Portrait eines grauäugigen, blondhaarigen Mädchens stehen bleibend, welches in vollem Hochzeitsschmuck von der Wand herabblickte.

„Wie schön!" wiederholte Barbara und Frau Fairfax erklärte ihr, daß dies das Bild der ersten Gemahlin des gegenwärtigen Grafen sei, die bei der Geburt ihres Sohnes gestorben wäre.

„Es muß ein fürchterlicher Schlag gewesen sein für Onkel Raimund," bemerkte Barbara.

„Der Herr Graf hat sich von diesem Schlage eigentlich nie so ganz erholt; lange Jahre hindurch war der Anblick seines Sohnes und Erben ihm unerträglich, bis zu dem Augenblick, in welchem sie den jungen Herrn todt nach Haus brachten. Er wurde bei einem Eisenbahnunfall getödtet."

Barbara ließ sich auf einen der Divans nieder, welche in der Gallerie standen.

„Wollen Sie mir nicht mehr davon erzählen, Frau Fairfax?" bat sie. „Ich weiß so wenig von der Familiengeschichte. Ist es wahr, daß er und mein Onkel damals gerade auf gespanntem Fuße mit einander lebten?"

„Es ist leider wahr."

„Und war die Ursache dieser Streitigkeiten wirklich ein Mädchen aus dem Dorfe?"

„Man will es behaupten."

„Wer war sie?"

„Die Tochter des Ortsschullehrers."

Barbara zog die Augenbrauen in die Höhe und ihre Lippen kräuselten sich verächtlich.

„War sie so wunderbar schön?" fragte sie in nachlässigem Tone.

Tageschau.

Thorn, den 28. März 1887.

Kaiser Wilhelm hat sich eine leichte Erkältung zugezogen, infolge deren auch eine Entzündung des linken Auges eingetreten ist. Der Kaiser schont sich auf den Rath der Aerzte, und sind die Meldungen und Vorträge deshalb zunächst sistirt.. Zu irgend welchen Besorgnissen liegt aber kein Anlaß vor. Wie es scheint, hat sich der Kaiser die Erkältung beim Besuch des Opernhauses am Mittwoch Abend zugezogen.

Zum Geburtstag des **Kaisers** hat das gesammte Material für die neuformirten deutschen Truppentheile bereits fertig gestellt und die bezügliche Meldung dem Kaiser erstattet werden können.

Es ist s. Z. mitgetheilt worden, daß am 90. Geburtstage des **Kaisers** Fürst Bismarck und Graf Moltke in besonderer Audienz empfangen wurden. Bei dieser Gelegenheit sind dem Feldmarschall die Brillanten zu dem Sterne der Groß-Komthure mit Schwertern des Hausordens von Hohenzollern verliehen worden. Der Reichskanzler befindet sich schon im Besitze dieser hohen Auszeichnung. Die Gemahlin des Reichskanzlers ist längere Zeit hindurch bettlägerig gewesen und erst seit einigen Tagen für kurze Zeit aufgestanden.

Die zum **22. März** in Berlin eingetroffenen fürstlichen Gäste haben die Stadt bis auf die nächsten Verwandten des Kaiserpaares wieder verlassen. Der König von Rumänien stattete vor seiner Abreise noch dem Reichskanzler Fürsten Bismarck einen längeren Besuch ab.

Directe Glückwunschtelegramme sind dem **Kaiser** an seinem 90. Geburtstag 1648 zugegangen und zwar aus: I Europa: Deutsches Reich 1297, Rußland 36, Oesterreich-Ungarn 37, Rumänien 7, Türkei 4, Italien 19, Schweiz 18, Spanien 4, Portugal 1 Frankreich 7, Großbritannien 51, Belgien 6, Niederlande 16, Dänemark 2, Schweden-Norwegen 11, zusammen 1517; II Asien: Türkei 4, Indien 11, China 4, Japan 3, Centralasien 1, zusammen 23, III Amerika: Britisch-Nordamerika 5, Vereinigte Staaten 60, Mexiko 8, Centralamerika 8, Süd-Amerika 11, zusammen 92; IV. Afrika 10; V. Australien 6.

Die Vermählung des **Prinzen Heinrich** von Preußen mit der Prinzessin Irene von Hessen wird in der nächsten Wintersaison stattfinden. Das junge Paar nimmt dann im Kieler Schlosse Wohnung. — Sonntag Abend wurde dem Prinzen in Kiel ein großer Fackelzug dargebracht.

Der **Herzog von Aosta** hat auf der Rückreise von Berlin nach Italien Kassel berührt und über sein 2. Hessisches-Husaren-Regiment eine Parade abgenommen.

Die Genesung des Fürsten **Alexander** von Bulgarien ist soweit vorgeschritten, daß derselbe eine Ausfahrt hat unternehmen können.

Aus Wien kommt die Nachricht, daß die **Herzogin Thyra** von Cumberland gemüthskrank geworden ist und am Dienstag in die Ober-Döblinger Privatirrenanstalt von Professor Leidesdorff gebracht werden mußte. Der Schritt geschah auf den Rath des behandelnden Arztes Professor Braun, welcher bescheinigte, daß die Kranke nicht länger mit Sicherheit in ihrer Villa in Penzing gepflegt werden könne. Eine Wagenladung mit Hausgeräth für den Gebrauch der Herzogin ist nach der Anstalt gebracht worden, es ist daraus zu schließen, daß ein längerer Aufenthalt dort als nöthig erachtet wurde. Die unglückliche Prinzessin, geboren 1853, ist bekanntlich eine Tochter des Königs von Dänemark und Schwester der Kaiserin von Rußland und der englischen Kronprinzessin. Aus ihrer Ehe mit dem Herzog von Cumberland sind zwei Söhne und drei Töchter vorhanden.

Die Prinzessin **Mathilde** von Sachsen ist an einer leichten Form von Rötheln erkrankt.

Der preußische Finanzminister Herr von **Scholz** hat, wie nun bestimmt mitgetheilt wird, einen neuen Branntweinsteuergesetzentwurf ausgearbeitet, der jedenfalls noch in dieser Session an den Reichstag gebracht werden soll. Vorläufig entbehren also die Gerüchte von Rücktrittsgesuchen des Ministers entschieden der Begründung.

Ueber das Abschiedsgesuch des Deutschen Botschafters Herrn von **Keudell** wird der „Voss. Ztg." aus Rom geschrieben, daß derselbe schon im Jahre 1882 bei dem erstmaligen Abschluß der Tripelallianz in die Bedingungen derselben nicht eingeweiht war. Herr von Keudell war 14 Jahre in Rom Botschafter. König Humbert schätzte ihn als Freund des Deutschen Kronprinzen und des Reichskanzlers, sowie als Ehrenmann und aufrichtigen Rathgeber. Die Königin bewunderte seinen feinen künstlerischen Sinn und seine ungewöhnliche musikalische Meisterschaft, Sie spielte mindestens alle Woche einmal mit ihm vierhändig. Als Nachfolger des Herrn von Keudell wird Herr von Radowitz, der deutsche Botschafter in Konstantinopel genannt.

Am Sonnabend ist das **Vierteljahr** abgelaufen, während dessen nach dem Tode des Fürstbischofs dem Breslauer Domcapitel das Wahlrecht zustand. Die nach Berlin übersendete Candidatenliste ist aber noch nicht zurück, der erledigte Stuhl wird also doch wohl durch Wahl Seitens des Domcapitels besetzt werden.

Der Altkatholische Bote, der in Folge einer Maßregelung durch den Bischof Dr. **Reinkens** sein Erscheinen einstellt, theilt in seiner vorletzten Nummer mit, daß Cardinal Melchers in Rom das volle Gehalt eines Erzbischofs in Cöln im Betrage von 36000 Mark aus der preußischen Staatskasse weiter beziehe, während Erzbischof Krementz dasselbe bekomme. Nur unter dieser Bedingung sei der Papst auf die Neubesetzung des erzbischöflichen Stuhles eingegangen. Bekommt Herr Melchers thatsächlich aus Berlin Geld, so fließt es aus uncontrollirbaren Fonds, im Etat ist nichts darüber enthalten.

Die Osterferien des **Deutschen Reichstages** beginnen schon heute Montag, nachdem das Präsidium durch Akklamation wiedergewählt sein wird. Das preußische Abgeordnetenhaus beginnt seine Ferien Donnerstag, so daß die Kirchenvorlage erst nach Ostern zur Berathung gelangen wird. Die abgelehnten Abänderungsanträge des Bischofs von Fulda werden im Abgeordnetenhause wiederholt werden.

Der **Petitionscommission** des Reichstages war die telegraphische Aufforderung zugegangen, Reden der Abg. Windthorst und Richter-Hagen in Zukunft unbeachtet zu lassen. Die Commission erklärte die Zuschrift als zur Erörterung im Plenum des Reichstages ungeeignet.

Dr. **Karl Peters** begiebt sich Anfangs April mit einer Expedition von etwa 20 Herren nach Ostafrika.

Das Gesuch der **Deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft** um Verleihung von Corporationsrechten wurde von den preußischen Ressortministern befürwortet und befindet sich bereits im königlichen Kabinet. Die Zustimmung des Kaisers dürfte in den nächsten Tagen publicirt werden. Sobald dies geschehen sein wird, werden auch vom Reichskanzler die drei Mitglieder für den Directionsrath ernannt werden, welche er statutengemäß zu bestimmen hat.

Nachdem der **Sultan** von Zanzibar sich den deutschen Forderungen gegenüber entgegenkommend gezeigt hatte, sind bekanntlich die vom Kaiser als Geschenk für den Sultan bestimmten vier Salutgeschütze nach Zanzibar übergeführt worden. Sultan Said Bargasch hat in einem Telegramm an den Reichskanzler seinen Dank für das Geschenk ausgesprochen und den Fürsten Bismarck gebeten, Kaiser Wilhelm noch seinen besonderen Dank für die freundliche Gesinnung und das bekundete Wohlwollen zu übermitteln.

Die **österreichische** Quoten-Deputation hat beschlossen, daß von den gemeinsamen Staatsausgaben Oesterreich 66, Ungarn 34 Procent tragen soll. Es ist sehr unwahrscheinlich, daß Ungarn darin einwilligt, da das bisherige Quotenverhältniß $68^{2}/_{10}$ zu $31^{8}/_{10}$ war.

Die schöne Geschichte, ein **Subalternbeamter** des französischen Kriegsministeriums habe mit dem deutschen Militärbevollmächtigten in Paris Verbindungen unterhalten, ist wieder nicht wahr. Boulanger hat den Mann aber thatsächlich fortgejagt. Weshalb, das wissen die Götter. —

Ministerpräsident **Depretis** hat in den sauren Apfel beißen und den Hauptführer der Opposition, Crispi, die Aufnahme in die Regierung anbinden müssen. So kann sich das Cabinet nicht mehr halten. Wahrscheinlich übernimmt Crispi das Ministerium des Innern. Depretis bleibt Ministerpräsident ohne Portefeuille, Graf Robilant Minister des Auswärtigen. Die Auswärtige Politik wird durch den Wechsel also nicht berührt.

Aus **Rom** wird der N. Fr. Pr. telegraphisch gemeldet: Unter einer großen Anzahl von Kardinälen und Prälaten des päpstlichen Hofes herrscht große Erregung über die vom Papste kundgegebene Absicht, Monsignore Galimberti entgegen jeglichem Herkommen zum Staatssecretär zu ernennen, zu welchem Amte man bisher nur über eine Nuntiatur und Empfang des Purpurs gelangen konnte. Der Papst hielt allen Einwendungen Galimberti's Verdienste um den Kirchenfrieden in Deutschland entgegen, und seine Entschlüsse sich vorbehaltend, verwahrte er sich gegen eine Einmischung in seine selbstherrlichen Rechte.

Der heftigste **Widerstand** der Gladstone-irländischen Opposition im Parlament gegen das neue Zwangsgesetz für Irland ist bereits gebrochen, mit 349 gegen 260 Stimmen ist die Dringlichkeit der Vorlage beschlossen, das Gesetz wird also hintereinander durchberathen werden. Parnell verlangte nun parlamentarische Untersuchung der Zustände in Irland. Aber auch damit wird er nicht durchdringen, im Prinzip ist der Sieg der Regierung schon entschieden. — Lord Salisbury stellte im Oberhause in Abrede, daß an die Einführung von Schutzzöllen in England gedacht werde.

Die vielfachen Gerüchte über neue **Candidaturen** für den bulgarischen Thron sind grundlos. Sie sind auf eine von der Türkei kürzlich an Rußland gerichtete Anfrage zurückzuführen. — Regent Zivkow und Ministerpräsident Radoslawow finden auf ihrer Rundreise durch Bulgarien überall den herzlichsten Empfang und suchen die Bevölkerung hinsichtlich der Zukunft zu beruhigen.

Wer hat eigentlich in **Rußland** etwas zu sagen? Gegenüber der Darlegung des Petersburger Regierungsanzeigers, daß die deutschen Consuln in Bulgarien bei der Hinrichtung der Verschwörer sich vollständig correct benommen, behauptet der Moskauer Panslavistenhäuptling, Katkow, in seinem Blatte das gerade Gegentheil und läßt sich weder davon, noch von seinen Angriffen gegen Deutschland abbringen. Graf Tolstoi, der Minister des Innern, hatte persönlich mehrere Unterredungen mit Katkow, aber dieser bleibt bei seinem Ton: An der ganzen Sache wäre ja nun weiter nichts Besonderes, wenn es sich um ein Blatt gewöhnlichen Schlages handelte. Katkow bringt aber die Gesinnungen der mächtigen Panslawistenpartei unverfälscht zum Ausdruck, er hetzt zum Krieg, und die sonst so unerbittliche Censur läßt ihm Alles hingehen!

Provinzial-Nachrichten.

— **Kulmer Stadt-Niederung**, 24. März. In mehreren Ortschaften herrscht die Diphteritis und hat schon manch' Opfer gefordert. — Mit dem Chausseebau Podwitz-Schöneich geht es nur sehr langsam vorwärts. Trotz des sehr günstigen Winters ist verhältnißmäßig nur wenig Kies und Steinmaterial herangefahren, hiernach kann kaum auf die Fertigstellung dieser Chausseestrecke in diesem Jahre gehofft werden.

— **Czersk**, 26. März. Großes Aufsehen erregt hier ein höchst bedauerlicher Vorfall, der sich vor Kurzem in einem hiesigen Gasthofe ereignete. Mehrere den besseren Ständen angehörende Polen führten so heftige deutsch-feindliche Reden, daß ein Forstbeamter, der sich gleichfalls im Gastlocale befand, sich veranlaßt fühlte, Notizen darüber zu machen. Die Polen bemerkten dies, und einer von ihnen gerieth so in Wuth, daß er dem Forstbeamten eine Ohrfeige versetzte. Letzterer nahm, um weiteren Skandal zu vermeiden, die Beleidigung ruhig hin, er hat aber den Fall zur Kenntniß der Behörde gebracht.

— **Strasburg**, 26. März. Nicht weniger als 232 abwesende Militärpflichtige sind kürzlich von dem hiesigen Amtsgerichte abgeurtheilt worden. Leider ist die Auswanderung nach dem gelobten Lande Amerika bei uns wieder in vollem Gange, und fast täglich sieht man rüstige Männer, Frauen und Kinder, mit verschiedenen Habseligkeiten bepackt, der Heimath den Rücken kehren, um drüben einem trügerischen Schatten nachzujagen

— **Stolp**, 26. März. Ueber einen Eisenbahn-Unfall auf der Bütow-Zollbrücker Strecke am Mittwoch, den 23. d. M., erfahre ich Folgendes: Am genannten Tage fuhren die Besitzer Limberg und Kuno aus Borntuchen mit dem Fuhrwerk des ersteren von Borntuchen nach Reinfeld; hierbei hatten sie hinter dem Dorfe Morgenstern eingangs des fiscalischen Waldes den Bahnkörper zu passiren. Daselbst angelangt, wurde das Fuhrwerk von dem kurz nach Mittag von Bütow abgelassenen Personenzuge ereilt und überfahren. Ein Pferd war sofort todt, das andere dagegen wurde zur Seite geschleudert und erlitt nur unbedeutende Beschädigungen. Der Wagen ist total zertrümmert und von den Insassen Limberg erheblich, aber nicht lebensgefährlich am Kopfe verletzt, während Kuno's Verletzungen lebensgefährlich sind. Dem Zugpersonal kann keinerlei Verschuldung beigemessen werden, da, wie wir hören, das Warnungsgeläute vorschriftsmäßig gegeben worden ist und man das Fuhrwerk wegen der kurz vor der Ueberfahrt befindlichen Curve und der vortretenden Kiefern-Schonung absolut nicht sehen konnte.

— **Inowrazlaw**, 26. März. Das Dienstmädchen des Kaufmanns Waszynski goß gestern Abend, um ein lebhafteres Feuer unter dem Kochheerd zu erzielen, aus einer Kanne Petroleum auf den Brennstoff. Dabei entzündete sich das Petroleum in der Kanne, diese wurde gesprengt und das Mädchen stand sofort in Flammen gehüllt. Das Feuer wurde zwar rasch erstickt, aber die Unglückliche starb bereits heute früh infolge der erlittenen Brandwunden.

Locales.

Thorn, den 28. März 1887.

— **Stadtverordneten-Versammlung**. Die außerordentliche Sitzung der Stadtverordneten, zu welcher die Versammlung am Sonnabende zusammentrat war von 24 Mitgliedern besucht und der Magistrat in derselben durch die Herren Bürgermeister Bender und die Stadträthe Gessel und Richter vertreten. Den Vorsitz in der Versammlung führte der stellvertretende Vorsitzende, Herr Rechtsanwalt Warda, welcher zuerst dem Stadtverordneten Herrn Cohn als Berichterstatter des Finanz-Ausschusses das Wort ertheilte. Erster Gegenstand der Tagesordnung ist die Feststellung des Stadthaushalts-Etats und des als Kommunalsteuer zur Deckung der Bedürfnisse zu erhebenden Zuschusses zur Klassen- und klassifizirten Einkommensteuer für das Jahr vom 1. April 1887 bis dahin 1888. Der Herr Referent trägt vor, daß der Hauptetat in Ausgabe und Einnahme mit 477,580 Mk. bilanzire und daß zur Deckung der Ausgaben in den Kämmereietat ein Kommunalsteuer-Soll von 237,090 Mk. eingestellt werden mußte, daß darnach der als Zuschlag zu den Staatssteuern zu erhebende Kommunalsteuerbeitrag sich auf 272 % der ersteren beziffere. Die vereinigten Ausschüsse empfehlen die Annahme des Magistratsantrages, welchen die Versammlung genehmigt und wonach der Etat und der Zuschuß, wie oben, festgestellt wurde. Der Herr Rechtsanwalt Warda nimmt dabei Veranlassung mit Rücksicht auf die nicht nur in der Bürgerschaft, sondern auch in den militärischen Kreisen herrschenden verschiedenen, Ansichten über die Höhe des Ertrages der vom 1. April d. J. ab gesetzlich eintretenden Besteuerung der Offiziere, den Magistrat zu interpelliren: welchen Einfluß die Besteuerung der Offiziere auf die Fixirung der Kommunalsteuer und die Finanziirung des Etats ausübe. Der Herr Bürgermeister Bender beantwortet die Frage dahin, daß es zunächst nicht räthlich erschienen sei, den Kommunalsteuerbetrag der Offiziere gesondert von der übrigen Kommunalsteuer zu etatiren, weil dafür bis jetzt noch keine Erfahrungen vorliegen. Der Betrag stehe überhaupt noch nicht fest, er werde die Vorannahme von 1000 Mark allerdings übersteigen und ungefähr die Summe von 4000 Mk. ergeben, viel höher würde sich die Einnahme für die Stadtkommune nicht stellen. Herr Rechtsanwalt Warda entgegnete darauf, daß es ihm mit der Interpellation nur auf die Klarstellung der vielfach irrthümlichen Ansichten in der Bürgerschaft und in den Militärkreisen angekommen sei, namentlich weil in den letzteren Kreisen die Ziffer mit 1000 Mk. als Ertrag der Besteuerung der Offiziere als viel zu niedrig bezeichnet und behauptet worden sei, daß einzelne Offiziere allein schon mehr als 1000 Mk zu entrichten hätten. Der Herr Bürgermeister Bender wiederholt, daß die Besteuerung der Offiziere einen wesentlichen Einfluß auf die Kommunalsteuerfixirung nicht haben werde, und daß es mißlich sei, sich in dieser Beziehung übertriebenen Hoffnungen hinzugeben. Es sei möglich, daß der Magistrat sich in seiner Vorannahme vielleicht geirrt habe, aber es sei umsomehr geboten mit dem Voranschlage nicht zu hoch zu greifen, weil in Folge der vielfachen Versetzungen der Offiziere der Steuer-Ertrag ein sehr unsicherer und wechselnder sei. Damit wird die Debatte geschlossen. Die folgende Vorlage betrifft den Antrag des Magistrats auf nachträgliche Bewilligung der für die Aufnahme resp. die Vermessung des städtischen Terrains zwischen der Bromberger-Chaussee einerseits und dem Winterhafen und der Okraszyner-Kämpe andererseits, durch die Mitvermessung des Ziegeleiwaldes entstandenen Mehrkosten von 260 Mk. Bei der früheren Bewilligung der Kosten war der Magistrat von der Voraussetzung ausgegangen, daß eine genaue Vermessung und Kartirung des Ziegeleiwaldes bereits stattgefunden habe. Diese Voraussetzung hat sich als eine irrige erwiesen und die Mehrkosten sind durch die nachträgliche, nothwendige Vermessung des Ziegeleiwaldes entstanden. Die Versammlung giebt zur Verausgabung der Kosten ihre Zustimmung. Der Versammlung geht das Protokoll über die ordentliche monatliche Kassenrevision vom 28. Februar d. J. zu. Die Revision hat zu Bemängelungen keine Veranlassung gegeben und die Versammlung nimmt von dem Protokoll Kenntniß. Eine weitere Vorlage betrifft die Unterstützung der Wittwe resp. der Familie eines verstorbenen städtischen Beamten. Die Versammlung lehnt die erbetene Unterstützung ab, beschließt dagegen, einen dem Beamten früher gegebenen Gehalts-Vorschuß von 100 Mk. niederzuschlagen.

„Nicht gerade wunderbar schön, Fräulein Barbara, aber immerhin sehr hübsch."

„Und er hat sie wirklich geliebt?"

„Er bildete sich wenigstens ein, sie zu lieben," entgegnete Frau Fairfax, in deren Seele Barbara's Fragen traurige Erinnerungen wachriefen. „Es war ein verhängnisvoller Irrwahn," fügte sie mit ernster Miene hinzu.

„Erzählen Sie mir mehr davon, Frau Fairfax; ich habe oft gewünscht, die näheren Einzelheiten zu vernehmen."

„Da läßt sich nicht viel erzählen, Fräulein Barbara. Lord Hatton war damals noch sehr jung, sonst hätte er ja wissen müssen, daß eine solche Heirath unmöglich sei. Wenn der Graf seine Entrüstung in schrofferer Weise zeigte, als es nothwendig gewesen wäre, so muß berücksichtigt werden, daß er ein sehr stolzer Mann war; seine erste Frau ist die Tochter eines Herzogs gewesen."

Barbara erröthete unwillkürlich.

„Ich habe nie erfahren, was zwischen Vater und Sohn vorgefallen ist," fuhr Frau Fairfax fort. „Es fand im Bibliothekzimmer ein heftiger Wortwechsel zwischen Beiden statt, und am selben Nachmittag noch kam der junge Herr zu mir und theilte mir mit, daß er das Vaterhaus verlasse und Abschied von mir zu nehmen gezwungen sei. Er sah sehr bleich aus; Keiner sah es wohl, wie ich. Habe ich ihn doch in meinen Armen gehalten, als er noch ein Säugling war, und ich liebte ihn wie mein eigenes Kind." Frau Fairfax Stimme klang unsicher. „Ich fragte ihn, wann er zurückkehren werde; er aber lächelte melancholisch und meinte, das könne er jetzt noch nicht bestimmen. Am folgenden Tage, Fräulein Barbara, hat man ihn todt nach Hause gebracht, bis zur Unkenntlichkeit entstellt; ich selbst hätte ihn nicht erkannt.'

(Fortsetzung folgt.

Der Antrag des Magistrats auf Genehmigung der Etatsüberschreitung bei Titel IV Pos. 21 des Kämmereietats (Unterhaltung der Laufbrücke in Höhe von 119,31 Mk.) wird debattelos genehmigt.

(Schluß folgt.)

— **Militärisches.** Der Stabarzt Dr. Rach vom Inf.-Regt. Nr. 43, zum Oberstabs- und Regiments-Arzt beim pomm. Inf.-Regt. Nr. 21 in Thorn befördert. Dr. Düsterhoff, Oberstabsarzt 2. Kl. und Regts. Arzt vom 4. Pomm. Inf- Regt. Nr. 21, zum 6 Pomm. Inf. Regt. Nr. 49, versetzt. — Dr. Janssen, Assist. Arzt 1. Kl. vom 2. Schl.-f. Hus. Regt. Nr. 6, zum Stabs- und Bats. Arzt des Füs. Bats. 8. Pomm. Inf. Regts. Nr. 61 versetzt.

— **Sie kommen!** — Am 31. ds. M. Mittags 1 Uhr 1 Min. trifft das 1. Bataillon 4. Pommerschen Infanterie-Regiments Nr. 21 nebst Stab, von Bromberg kommend, hier ein.

— **Die Nachfeier des Geburtstags Sr. Majestät des Kaisers** wurde Seitens des Krieger-Vereins am Sonnabende, den 26. cr., im Saale des Volksgartens bei Herrn Holder-Egger in würdigster und sollennester Weise und unter zahlreichem Besuche der Mitglieder und geladener Gäste begangen. Eröffnet wurde das Fest mit zwei Konzertpiecen der Kapelle des Vereins, worauf der stellvertretende Vorsitzende des Vereins, Herr Hauptmann a. D Justizrath von Heyne, eine schneidige Ansprache über die Bedeutung des Festes hielt und dieselbe mit einem begeistert aufgenommenen „Hoch" auf den Kaiser schloß. Es folgten dann ein von einem 7jährigen Knaben recht verständig und ausdrucksvoll vorgetragener Prolog und zwei, für diesen Tag besonders gedichtete Theaterstücke: „Mein Kaiser 90 Jahr" und „Jeden Mann und jeden Groschen", deren Aufführung Seitens der Mitglieder eine äußerst gelungene war. Am Schluß der Aufführung des letzten Stückes schloß sich das Lied: „Deutschland, Deutschland über Alles" an, welches von sämmtlichen Anwesenden mit großer Begeisterung mitgesungen wurde. Der darauffolgende Tanz beschloß das schöne und in jeder Beziehung befriedigend verlaufene Fest, dessen Ende zu verrathen wir nicht ermächtigt sind, nur will verlauten, daß die schon sehr hoch gestiegene Sonne Näheres über den Abschluß desselben zu erzählen weiß.

Theater. Das Publikum scheint sich nunmehr wieder an das Theater gewöhnen zu wollen. Etwas spät zwar, denn wir stehen am Schlusse der Saison, aber doch. Es war die Suppe'sche Operette: „Boccaccio", die gestern ein volles Haus gemacht und einen Erfolg erzielt hatte, wie keine der Novitäten, die uns die zweite Hälfte der Saison geboten. Was immer der Grund davon sein mag, die Beliebtheit dieser Operetten, oder die nur noch kurz gemessene Frist der Saison, wir freuen uns der Thatsache und konstatiren dabei, daß die gestrige Aufführung in der That den vollen und rauschenden Beifall verdiente, der den Darstellern ausnahmslos und in selten reichem Maße entgegengebracht worden ist. Es war ein Zusammenspiel, ein Ineinandergreifen der einzelnen Darsteller und des gesammten Ensembles, wie man es sich besser und vollkommener nicht denken kann; dazu waren die Hauptdarsteller vorzüglich disponirt und durch die sympathische Stimmung des Hauses so ermuntert, angeregt, und so ganz bei der Sache, daß sich der gestrige Abend wirklich zu einem Vergnügen nicht blos für das Auditorium, sondern auch für die Darsteller gestaltete. Wir sehen deßhalb auch davon ab, Einzelne derselben besonders erwähnen zu sollen, denn wir wiederholen, daß die Leistungen Aller die berechtigtste Anerkennung verdienten und auch gefunden haben. Der Direktion aber wünschen wir für den Rest der Saison noch mehr solche Erfolge, wie der gestrige.

? **Freiwillige Feuerwehr.** Am Sonnabend, den 26. März Abends, fand im Schumann'schen Locale eine General-Versammlung der freiwilligen Feuerwehr statt. Auf der Tagesordnung stand: Rechnungslegung, Bericht über die Thätigkeit des Vereins im abgelaufenen Vereinsjahr, und Neuwahl des Vorstandes. Um 8½ Uhr eröffnete der zeitherige Führer der freiwilligen Feuerwehr, Herr Drechslermeister Borkowski, die Verhandlungen. Zunächst gab der Kassenführer, Herr Kaufmann Goewe, eine Uebersicht der Kassenverhältnisse, wonach die Einnahme 405 Mk. 27 Pf., die Ausgabe 404 Mk. 15 Pf., betrug, so daß ein Baarbestand von 1,12 Mk. vorhanden ist. Auf Antrag des Herrn Borkowski wurden von der Versammlung 2 Rechnungsrevisoren, die Herren E. Sponnagel und A. Müller zur Prüfung der Rechnungen gewählt; Da der Abtheilungsführer Herr R. Lehmann noch nicht anwesend war, so gab Herr Borkowski einen kurzen Ueberblick über die Thätigkeit des Vereins im Vorjahre. Die Uebungen, von denen 5 stattfanden, waren stets zahlreicher besucht, als in den Vorjahren, es ist dies ein gutes Zeichen für den Eifer der Mitglieder und für den Ernst mit welchen dieselben diese Sache betreiben. Die von dem Magistrate für die Mitglieder in Wirksamkeit getretene Unfall = Versicherung, führt Redner weiter aus, wird auf den Eifer der Mitglieder ebenfalls belebend wirken und dem Vereine weitere Mitglieder zuführen. Der von dem Vorstande der freiwilligen Feuerwehr ausgesprochene Wunsch, das 25jährige Bestehen des Vereins am 21. Mai festlich zu begehen, hat bei den städtischen Behörden das willigste Entgegenkommen im weitgehendsten Maße gefunden, und sind dem Verein 600 Mk. für das Fest, damit es auch würdig begangen werden kann, und 600 Mk. zur Vervollständigung der Ausrüstung für die Feuerwehr bewilligt worden. Nun fand die Wahl des Vorstandes für das laufende Jahr statt. Im ersten Wahlgange war der Führer der Feuerwehr zu wählen, das Resultat war die einstimmige Wiederwahl des Herrn Borkowski. Darnach fand die Wahl der 4 anderen Vorstandsmitglieder statt, und wurden dieselben Herren, welche bisher die Aemter verwalteten, wiedergewählt. Es sind dies die Herren: Professor Boethke, der Begründer der freiwilligen Feuerwehr, als Vertreter des Führers, Herr R Lehmann zugleich Abtheilungsführer, Herr Goewe, Kassirer und Stellvertreter des Abtheilungsführers und Herr R. Einsporn, Verwalter der Bekleidungs- und Ausrüstungsgegenstände. Die wiedergewählten Herren nehmen mit Dank die Wahl, (Herr Boethke und R. Einsporn waren nicht anwesend und wird ihnen das Wahlergebniß mitgetheilt werden) an. Die Herren Rechnungsrevisoren hatten inzwischen ihre Aufgabe erledigt und constatirten die Richtigkeit der gelegten Rechnung; Auf Antrag des Vorsitzenden wird von der Versammlung die Decharge ertheilt. Während der Wahlhandlung war Herr Lehmann erschienen und gab eine genaue Uebersicht über die Vereinsthätigkeit des Jahres von April 1886/87 und die Mitgliederzahl. Es fanden im abgelaufenen Jahre 5 Uebungen statt, und bei 5 Feuern, darunter die 3 großen Feuer auf der Fischerei, in der Mauerstraße und auf dem Behrensdorff'schen Holzplatze, trat die Feuerwehr in erfolgreiche Thätigkeit. Die laufende Mitgliederzahl betrug 72, darunter 2 Ehrenmitglieder und 1 außerordentliches Mitglied. Ausgeschieden sind 19 Mitglieder, gestorben 4; Es sind die letzteren die Herrn Kaufmann Neumann, Klempnermeister Erdmann, Secretär Filizewicz und Bautechniker Weilack. Auf Antrag des Vorsitzenden ehren die Anwesenden das Andenken der Verstorbenen durch Erheben von ihren Sitzen. Unter den 9 Ausgeschiedenen sind 2 Mitglieder, die wegen Lässigkeit entfernt wurden. Eingetreten sind 11 neue Mitglieder und beträgt jetzt die Gesammtzahl 59. Herr Borkowski empfiehlt aus den zur Ausrüstung bewilligten 600 Mk. für alle Mitglieder den jetzt nur vereinzelt für die Steiger vorhandenen ledernen Helm anzuschaffen, einmal als sicheren Schutz gegen herabfallende Ziegel oder Holzstücke, und dann auch um des äußeren Aussehens willen. Der Antrag wird zum Beschluß erhoben. Noch theilt Herr Borkowski mit, daß die Sicherheitsdeputation, deren Vorsitzender Stadtbaurath Rehberg ist, die Absicht hat, noch eine zweite Feuerspritze von Metz in Heidelberg für die freiwillige Feuerwehr anzuschaffen, wenn die Mitgliederzahl derselben so stark angewachsen ist, daß 2 Spritzen gut bedient werden können. Um 10½ Uhr schließt Herr Borkowski die General-Versammlung. Die Mitglieder bleiben im gemüthlichen Gespräch über Feuerlöschwesen noch bei einem Töpfchen Bier beisammen.

— **In der höheren Töchterschule** findet heute die Prüfung der Schülerinnen der obersten Klasse, behufs des Uebertritts der Prüflinge in das Seminar der Anstalt statt.

— **Ferien.** Die diesjährigen Osterferien beginnen hier bei den höheren Lehranstalten am Sonnabend, 2. April.

— **Folgen des Concurrenzneides.** Ein hiesiger Kaufmamann, Manufacturist, hatte die Lieferung eines Frauenmantels an eine Kundin nach Polen übernommen und ließ die fertige Ware durch eine hiesige Frau, welche den Mantel, um die russischen Zollbeamten zu täuschen, auf dem Körper trug, an die Kundin überbringen. In dem Eisenbahnkoupe saß mit der Botin zusammen ein anderer hiesiger Kaufmann, ein Concurrent des Ersteren, der die Frau in Alexandrowo den russischen Beamten denuncirte. Bei dem Verhöre gab die Frau den Letzteren als den Absender des Mantels an, der in Folge dessen festgenommen, und bei dem, bei der Leibesvisitation, fünf Meter Plüsch und eine Tischdecke vorgefunden wurden. Aber auch die Frau wurde einer Leibesvisitation unterzogen und dabei die auf den Namen des erstgenannten Kaufmanns als Absender des Mantels lautende Faktura vorgefunden. Der Denunciant ist nun zwar, nach Abnahme der bei ihm vorgefundenen Waren, freigelassen, dagegen ist die Frau von den Russen in Haft behalten worden. Der Ehemann der Letzteren soll auf beide Herrn Concurrenten nicht gut zu sprechen sein.

— **Wiesenburg, Kr. Thorn.** In der Nähe des hiesigen Gutes, etwa 200 Schritte südlich von der Niederungs-Chaussee sind beim Abtragen einer Düne etwa 100 bis 120 Skelette herausgegraben worden. Die meisten derselben waren ohne Sarg, nur flach verscharrt. Es hat sich über den Ursprung der Leichen oder die Zeit und den Anlaß der Beerdigung derselben an dieser Stelle kein Anhalt gefunden. Aeltere Leute wollen wissen, es sei die Stelle der Begräbnißplatz für das große, russische Lazareth im Jahre 1813 gewesen. —

— **Standesamt.** (Schluß.) II. Sterbefälle. Es sind verstorben 554 (607) Personen. (Außerdem 60 (35) todt Geborene im Sterberegister verzeichnet.) Die Verstorbenen waren 327 (348) männliche und 227 (259.) weibliche Personen. Der Confession nach verstarben Evangelische 292 (304), Katholische 246 (273), Altlutherische 2 (5), Reformirte 2 (1,) Mosaische 11 (20) unbekannter Confession 1 (4.) Der Familienstand derselben war: Ledige (inc. Kinder) männliche 231, (249) weibliche 157 (183) Verheirathete: Männer 73 (60) Frauen 34 (38,) Verwittwete: Männer 17 (23) Frauen 35 (35). Separirte: Männer 1 (2) Frauen 1 (2). Unbekannten Standes Männer 5 (5) Frauen 0 (1). Lebensalter der Verstorbenen: Im ersten Lebensjahre männliche 114 (106) weibliche 91 (99) = 37,16 pCt., im 2 Lebensjahre 19 (25) männliche, 12 (19) weibliche = 5,7 pCt. im 3. Lebensjahre 7 (15) männliche 10 (17) weibliche = 3,1 pCt., im 4. Lebensjahre 4 (11) männliche, 5 (12) weibliche = 1,7 pCt. und im 5. Lebensjahre 4 (4) männliche und 7 (3) weibliche = 2,0 pCt., zusammen in den 5 ersten Lebensjahren 273 Kinder = 50,1 pCt. hierunter befanden sich 56 (69) uneheliche.) Von den in Abstufungen zu 5 Jahren älteren verstorbenen Personen erreichten die im Alter von 20—25 verstorbenen männlichen die höchsten Ziffer nämlich 33 (26) = 6pCt. und die niedrigste, (abgesehen von einem im Alter von 95—100 Jahren verstorbenen Manne) die weibliche Altersklasse von 25—40 Jahren, nämlich 2 (5) = 0,3. Das gesammte Lebensalter der vom vollendeten 5. Lebensjahre ab verstorbenen Personen betrug 11,894 (12,683), wonach das Durchschnittsalter 43 (43). Vormittags (von Mitternacht bis Mittag) starben 276 (310) und Nachmittags (von Mittag bis Mitternacht) 308 (291) zu unbekannter Zeit 0 (6) Personen. Es starben natürlichen Todes In der Altstadt (8277 Bewohner) 152 (195), in der Neustadt 89 und und im Krankenhause Ortsangehörige 50 (149) zusammen pro 1885, in der Bromberger Vorstadt, Fischerei, Ziegelei und Grünhof (3427 Civilbewohner) 90 (79), in der Culmer Vorstadt (1573 Bewohner) 44 (52), in der Jacobsvorstadt (1149 Bewohner) 37 (60), im Bahnhofbezirk pp. (229 Bewohner) 7 (6), Militärpersonen und Angehörige 19 (20) Ortsfremde 34 (31); dagegen unnatürlichen Todes 32 (15). In Anstalten p. p. verstarben: Im Krankenhause 50 Einheimische 25 Fremde, im Diakonissenhause 1 Einheimischer, 5 Fremde, im Garnisonlazareth 19, in den Hospitälern 2, in Kasernen 8, in Hotels, Herbergen 1, im Gefängniß 1, in Eisenbahn-Coupees, (Reise) 3, auf Kähnen 3 Personen. Auf der Straße starben 2, in der Weichsel und in dem Grützmühlenteich fanden 11 ihren Tod und Leichen wurden 2 aufgefischt. Zusammen 125 (121). Den verschiedenen Krankheiten erlagen: Pocken 1 Person (11), Masern 13 (25), dem Scharlache 6 (40), der Diphtheritis 31, (40) bis zum 20. Jahre, dem Brechdurchfall 88 (47) und zwar 80 im ersten und 8, 1—5 Jahre alt; der Ruhr 1 Kind 1—5 Jahre alt, 3 Personen 40—60 Jahre, 1 über 60 Jahre alt. Dem Unterleibstyphus 2 1—5 Jahre, 1 10—20 Jahre, 9 20—40, 1 40—60 Jahre alt, 1 über 60 Jahre = 14 (16), dem Kindbettfieber 3 20—40, 1 40—60 Jahre alt, zusammen 4 (8) Frauen. An dem Gelenkrheumatismus 3 (1), der Tuberkelschwindsucht 88 (105) darunter 38 Personen im Alter von 20 bis 40 Jahren, der Lungenentzündung 24 (27), der Rose 1 (1) Syphilis 1 (1) durch Selbstmord endeten 8 (8) und anderen hier nicht genannten Krankheiten, der Altersschwäche und durch Verunglückungen erlagen 161 (269), an unbekannten Ursachen verstarben endlich 6. (Die Zahl der Verunglückten beträgt 25 (13) Von den in den Wohnungen der inneren Stadt stattgehabten Todesfällen entfallen auf den westlichen Theil der Altstadt (begrenzt durch die Culmerstraße, Markt, Butter und Seglerstraße, diese ausgeschlossen) 70 Personen = 80 pCt., dem östlichen Theil 86 Personen = 22 pCt. Zusammen in der innern Stadt ergeben diese 243 Todesfälle 62 pCt. der Totalsterbeziffer der Gemeinde.

III. Heirathen. Im Ganzen sind 169 (175) Ehen geschlossen und verheiratheten sich 150 Junggesellen mit 132 (146) Jungfrauen, 16 (9) Wittwen und 2 (0) geschiedenen Frauen, ferner 19 (21) Wittwer mit 10 (12) Jungfrauen, 8 (9) Wittwen und 1 (0) geschiedenen Frau. Es schlossen die Ehe 93 (94) evangelische Männer mit 77 (73) evangelischen, 13 (21) katholischen, 3 (0) altlutherischen Frauen. Ferner 70 (68) katholische Männer mit 18 (12) evangelischen, 52 (56) katholischen Frauen. Endlich 6 (10) jüdische Männer mit 6 (10) jüdischen Frauen. Das Durschnittsalter der jüngsten Männer in den 4 Quartalen betrug 22, der ältesten Männer 52, der jüngsten Frauen 19 und der ältesten 48 Jahre, das jüngste Paar war zusammen 43 und das älteste 96 Jahre alt, die Jahre aller Männer betrugen 4988 (5294) und die aller Frauen 4659 (4693), wonach das durchschnittliche Heirathsalter bei den Männern sich auf 29, (30) bei den Frauen auf 28 (26) Jahre gestellt. Von den in die Ehe tretenden Männern waren 21 (23) Beamte, Lehrer und Aerzte, gehörten 12 (16) dem Handelsstande 10 (13) dem Militärstande an, zählten 24 (20) zu den selbstständigen Handwerkern und Gewerbetreibenden, 46 (51) zu den Gehülfen und Gesellen, 36 (32) zu den Arbeitern, 6 (6) zum Gesinde, 5 (5) zum Schiffergewerbe, 9 (7) zu den Landwirthen und Gärtnern. Analphabeten waren bei der Eheschließung 4 (11) Männer und 23 (29) Frauen. Blutsverwandtschaft unter den Nupturienten ist nicht vorgekommen.

? **Von der Weichsel.** Wasserstand heute Mittag am Winderegel 1,32 Meter. Das Wasser ist seit Sonnabend um 0,80 M. gestiegen. Der Hochwassersignalball ist gezogen.

— **Eine Nachtwächterstelle** ist bei der hiesigen Stadtcommune vakant, geeignete Bewerber können sich sofort beim Herrn Polizei-Commissarius persönlich melden.

— **Gefunden** wurde; ein anscheinend goldenes Armband an der Weichsel, ferner ein Waaren-Abnahmebuch für Milch, Semmel, Grünzeug ꝛc. in der Breiten-Straße. Die Verlierer können sich im Polizei-Secretariate melden. Endlich ist bei dem Schuhmachermeister Ryszkiewicz, Koppernikusstr: 207, ein kleiner, gelber Hund zugelaufen.

— **Verhaftet** sind 25 Personen.

Danzig, 29. März.

Getreidebörse. — Weizen loco unverändert, pr. Tonne von 1000 Kilogr. 130—153 Mk. bez. Regulirungspreis 126pfd. bunt lieferbar 146 Mk.

Roggen loco unverändert, pr. Tonne von 1000 Kilogr., grobkörnig pr. 120pfd 105—107 Mk. feinkörnig pr. 120pfd. transit 84½—86 Mk. Regulirungspreis 120pfd. lierferbar inländischer 107 Mk. unterpoln. 89 Mk., transit 86 Mk.

Spiritus pr. 10 000 pCt. Liter loco 35,75 Mk. bez.

Amtlicher Börsenbericht. Königsberg, 26. März.

Weizen flau, loco pro 1000 Kilogr. hochbunter 130pfd. 158,75 131pfd. 157,50 Mk. bez., roter 132—33pfd. und 134pfd. 158,75 Mk. bez., russischer 104pfd. 102,25 Mk bez.

Roggen unveränndert, loco pro 1000 Kilogr. inländischer 125—26pfd. 109,75, 127pfd. 107,75, 128pfd. 112,50 Mk. bez.

Spiritus (pro 100 l à 100pCt. Tralles unind Posten von mindestens 100 l) ohne Faß loco 37,75 Mk. Gd., kurze Lieferung 37,75 Mk. bez., Termine nicht gehandelt.

Telegraphische Schlußcourse.

Berlin, den 28. März.

Fonds: fest.		28./3.87.	26./3.87
	Russische Banknoten	178—85	178—80
	Warschau 8 Tage	178—50	178—60
	Russische 5proc. Anleihe v. 1877	98	fehlt.
	Polnische Pfandbriefe 5proc.	56—50	56—50
	Polnische Liquidationsbriefe	52—10	52—50
	Westpreußische Pfandbriefe 3½proc.	96 50	96—70
	Posener Pfandbriefe 4proc.	101—70	101—70
	Oesterreichische Banknoten	159—45	159—10
Weizen gelber:	April-Mai	163	161—75
	Mai-Juni	163	161—75
	Loco in New-York	91½	91
Roggen	loco	123	123
	April-Mai	123—20	122—50
	Mai-Juni	124	123—25
	Juni-Juli	125	124—25
Rüböl:	April-Mai	43—60	43—60
	Mai-Juni	43—90	43—90
Spiritus:	loco	38—20	38—20
	April-Mai	38—20	38—30
	Juni-Juli	39—10	39—30
	Juli-August	39 90	39—90

Reichsbank-Disconto 4 pCt. Lombard-Zinsfuß 4½ resp. 5 pCt.

Meteorologische Beobachtungen.

Thorn, den 28. März. 1887.

Tag.	St.	Barometer mm	Therm. oC.	Windrichtung und Stärke	Bewölkg.	Bemerkung
27.	2hp	751,6	+ 5,3	NW 5	9	
	9hp	750,9	+ 2,5	NW 2	10	
28.	7ha	747,7	+ 1,9	NE 2	10	

Wasserstand der Weichsel bei Thorn 28. März 1,32 Meter.

Briefkasten der Redaction.

Herrn H. L. Bromberger-Vorstadt. — Wir danken Ihnen für die uns als „Eingesandt" zugegangene Mittheilung. Indessen waren uns die bedauerlichen Vorgänge, welche sich schon am Vorabende des Geburtstags des Kaisers, also am 21. d. Mts., und dann wieder am Freitage, den 25. Abends zwischen den Mannschaften verschiedener hiesigen Truppentheile in der Bromberger = Vorstadt abgespielt haben, schon am Sonnabende wohl bekannt, ebenso haben wir von den bisher eingetretenen traurigen Folgenden jener Excesse Kenntniß. Wir haben aber, aus leicht begreiflichen Gründen, von einer öffentlichen Mittheilung absichtlich und um so mehr Abstande genommen, weil die Thatsachen ohnehin vollkommen bekannt geworden sind. Die Richtigstellung übertriebener Gerüchte ist ja Sache der betreffenden Behörden. — D. R.

Telegraphische Depesche

der Thorner Zeitung.

Eingegangen 3 Uhr 20 Min. Nachm.

Warschau, 27. März. Bei Zawichost hat heute bei 3,01 Meter Wasserstand der Eisgang begonnen.

Eingegangen 5 Uhr 45 Min. Nachm.

Warschau, 28. März. Wasserstand heute 2,01 Meter, steigt weiter.

Continental-Telegraphen-Compagnie (früher Wolff'sches Bureau) Berlin.

Eingegangen 11 Uhr 22 Min. Vormitt.

Berlin, 28. März. Der Kaiser, welcher gestern auf kurze Zeit aufgestanden war, hatte eine gute Nacht und schlief mit geringen Unterbrechungen. Der Erkältungszustand hat sich wesentlich gebessert.

Eingegangen 1 Uhr Nachmitt.

Wien, 28. März. In dem Anarchistenprocesse wurden 13 Angeklagte zu einer einjährigen bis zwanzigjährigen schweren Kerkerstrafe verurtheilt. Ein Angeklagter wurde freigesprochen.

Eingegangen 2 Uhr 15 Min. Nachm.

Köln, 28. März. Die Kölnische Ztg. bringt den Inhalt der gestern stattgehabten Unterredung ihres Berichterstatters mit Galimberti, worin Letzterer äußerte, daß mit der Annahme der gegenwärtig vorlieganden, kirchenpolitischen Novelle sich die Beendigung des Kulturkampfes und der Frieden zwischen Preußen und der Kurie vollziege. Den Centrumsführern sei diese Auffassung kund gehenbe worden,

Sanft und gottergeben entschlief heute 9¼ Uhr Vormittags meine liebe Frau

Wilhelmine

geb Zimmer

in ihrem 77. Lebensjahre nach langen, schwerem Leiden, was ich allen Freunden ergebenst anzeige.

Thorn, den 27. März 1887.

Anton Wulf.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 30. d. M. Nachm. 3 Uhr statt.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 19. d. M. ist in das diesseitige Firmenregister zu Nr. 302, woselbst die Firma

A. Mazurkiewicz

vermerkt ist, eingetragen:

Die Firma ist durch Erbgang auf die verwittwete Frau Kaufmann

Anna Mazurkiewicz

geb. Sobeska

und deren in der Ehe mit dem verstorbenen Kaufmann

Anton Marzurkiewicz

erzeugten minorennen Kinder:

a. Leo Johann,
b. Joseph Johann,
c. Marie Antonina,
d. Sophia,
e. Anna,
f. Helene Hedwig,
g. Anton,
h. Zeferyn,

Geschwister Mazurkiewicz

übergegangen.

Thorn, den 24. März 1887.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Montag, den 4. k. Mts.

Vormittags 9 Uhr

sollen im hiesigen Garnison-Lazareth diverse alte Materialien, als:

Kupfer, Zinn, Eisen, Leder zc.

gegen gleich baare Zahlung verkauft werden.

Thorn, den 27. März 1887.

Kgl. Garnison-Lazareth.

Bekanntmachung.

Das der Stadtgemeinde Thorn gehörige Mühlengrundstück **Barbarken** bestehend aus:

einer Wassermühle mit einem Mahlgange, Wohn- und Wirthschaftsgebäuden, etwa 18 ha. Acker und Wiese

soll auf die Zeit vom 1. Mai d. Js. bis 1. April 1893 anderweitig meistbietend verpachtet werden.

Hierzu haben wir einen Termin auf

den 21. April cr.

Vormittags 11 Uhr

im Stadtverordneten - Sitzungs - Saale des Rathhauses (2 Treppen) anberaumt, wozu Pachtlustige eingeladen werden.

In dem Wohnhause und dem zugehörigen Kruggebäude wird Restauration und Schankwirthschaft betrieben

Die Pachtbedingungen liegen im General - Büreau zur Einsicht offen und werden auf Verlangen auch in Abschrift gegen Erstattung der Copialien mitgetheilt.

Thorn, den 27. März 1887.

Der Magistrat.

Auction.

Am Mittwoch, 30. März cr.

Nachmittag 3 Uhr

wird das Inventarium des Mocker'schen Waisenhauses, bestehend in

Mobiliar, eisernen Bettstellen, Decken, Bettwäsche, 1 Häckselmaschine u. anderen Gerathen

gegen baare Bezahlung an Ort und Stelle im Mocker'schen Waisenhause verkauft werden.

 **Ein Grundstück**

9 Morgen groß, belegend aus Wohnhaus, Stall und Scheune, (großer Obstgarten) ist billig zu verkaufen

A. Marodtke, Schönwalde Kreis Thorn.

Häcksel von gutem Richtstroh à Ctr. 3,20 Mk. empfiehlt die Dampfschm. von **A. Majewski**, Br.-Vorst.

Bekanntmachung.

Zur Herstellung des Neubaues eines Forstetablissements zu Guttau bei Schmolln sollen die sämmtlichen Arbeiten und Lieferungen mit Ausnahme der Titel III und XII des Kostenanschlages im Gesammtbetrage von ca. 10 800 Mark an einen geeigneten Unternehmer in Generalentreprise vergeben werden und haben wir zu diesem Zweck einen Submissionstermin

auf Donnerstag, 31. d. M.

Vormittags 11 Uhr

in unserem Bureau I angesetzt, woselbst die Bedingungen, Zeichnungen und Kostenanschläge während der Dienststunden eingesehen werden können.

Wir ersuchen qualificirte Unternehmer, ihre Offerten versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen, im Bureau I einreichen und 100 Mark Bietungscaution bei der Kämmereikasse vorher hinterlegen zu wollen.

Thorn, den 18. März 1887.

Der Magistrat.

Franz Christoph's Fußboden-Glanz-Lack

geruchlos u. schnell trocknend.

Eignet sich durch seine practischen Eigenschaften und Einfachheit der Anwendung zum Selbst-Lackiren der Fußböden. — Derselbe ist in verschiedenen Farben (deckend wie Oelfarbe) und farblos (nur Glanz verleihend) vorräthig. Musteranstriche und Gebrauchs - Anweisungen in den Niederlagen.

Franz Christoph Berlin (Filiale in Prag).

Erfinder und alleiniger Fabrikant des echten Fußboden - Glanzlack.

Niederlage in Thorn: **Hugo Claass**, Butterstraße.

---

9 Tage.



Mit den neuen Schnelldampfern des

Norddeutschen Lloyd

kann man die Reise von

Bremen nach **Amerika**

in 9 Tagen

machen. Ferner fahren Dampfer des

Norddeutschen Lloyd

von **Bremen** nach

Ostasien

Australien

Südamerika

Nähres bei

F. Mattfeldt,

Berlin NW, Platz vor dem neuen Thor 1a.

Für zahnende Kinder

werden allen Müttern

Gebrüder Gehrig's

rühmlichst bekannte

Zahnhalsbänder,

seit ca. 40 Jahren bewährt, Kindern das Zahnen zu erleichtern, sowie Unruhe und Zahnkrämpfe fern zu halten, bestens empfohlen. Echt zu beziehen à Stück 1 Mk. durch die Erfinder

Gebrüder Gehrig,

Hoflieferanten u. Apotheker, Berlin S.-W., Besselstraße 16.

In **Thorn** ächt zu haben in den meisten Apotheken.

Eine große Anzahl von

Doubletten

aus meiner Musikalien - Leihanstalt und zwar:

Salonstücke, Tänze, Lieder

verkaufe zu äußerst billigen Preisen.

Walter Lambeck.

Ostseebad und Kurort Westerplatte Neufahrwasser bei Danzig.

Das Ostseebad Westerplatte, in ½ Stunde von Danzig per Dampfboot zu erreichen, wird seiner schönen Lage und seiner guten Einrichtungen wegen bestens empfohlen

Schöner Park, Strandhalle, Kurhaus, Kaisersteg. Angenehmer, gegen jeden Wind geschützter Erholungsort Reichliche Anzahl preiswürdiger **Sommerwohnungen**, möblirt, mit oder ohne Küche, auf Wunsch billige Pension im Kurhause Restaurateur H. Reismann), **keine Kurtaxe.**

Kalte Seebäder. Warme Seebäder.

Kohlensäurehaltige Stahl-Soolbäder nach dem patentirten Verfahren des Herrn **W. Lippert in Eberswalde**, zu empfehlen gegen **Rheumatismus, Herzleiden, Magen- und Frauenleiden.**

Trink-Anstalt für Kurbrunnen im Warmbade.

Dampfbootfahrt zwischen Danzig und Westerplatte: Vormittags jede Stunde, Nachmittags jede halbe Stunde. Sechswöchentliche Rundreisebillette von allen grösseren Eisenbahnstationen. Täglich Concert im Kurhause von Militärcapellen. Dauer der Badesaison vom 10. Juni bis 31. Juli und vom 1 August bis 30. Septbr.

Nähere Auskunft ertheilen die Aerzte Danzigs und von Neufahrwasser, sowie die Direction der **„Weichsel“, Danziger Dampfschifffahrt und Seebad-Actien-Gesellschaft in Danzig**, Burean Hundegasse 52.

Fabrik: J. Paul Liebe—Dresden.

Liebe's ächtes **Malzextract** erhöht nach ärztlichen Erfahrungen durch lösenden Einfluß, **Verdaulichkeit** und **Wirkung** specifischer Stoffe. Dies kommt zur Geltung bei **„Liebe's“** (wie ausdrücklich zu verlangen)

Chinin-Malzextract kräftigend im Alter, in der Genesung, bei Nervenleiden, Schwäche;

Eisen-Malzextract bei Bleichsucht, Blutarmuth, leicht verdaulich, auch für Kinder geeignet;

Kalk-Malsextract bei Knochen-Leiden, Skropheln, Schwindsucht.

In den Apotheken: Lager in der Löwenapotheke.

---

10 Ehrendiplome und Goldene Medaillen.

Kemmerich's Fleisch-Extract

zur Verbesserung von **Suppen, Saucen, Gemüsen;**

condens. Fleisch-Bouillon

zur sofortigen Herstellung einer nahrhaften, vorzüglichen **Fleischbrühe** ohne jeden weiteren Zusatz;

Fleisch-Pepton, wohlschmeckendstes u. leichtest assimilirbares **Nahrungs-** und **Stärkungsmittel** für **Magenkranke, Schwache** und **Reconvalescenten.**

Man verlange nur echte **Kemmerich'**sche Fleisch-Präparate!

Engros-Lager bei den Correspondenten der Compagnie Kemmerich:

Vorräthig in allen besseren Delicatess-, Colonial- und Droguen-Geschäften.

Buchdruckerei

von

Ernst Lambeck, Thorn

Verlags-Buchhandlung, Verlag & Expedition der „Thorner Zeitung“

255 Bäckerstr. 255

empfiehlt sich zur Anfertigung aller Drucksachen in sauberer Ausführung und schnellster Lieferung als:

Geschäfts-, Adress- und Visiten-Karten, Preis-Couranten, Prospecten, Plakaten, Circularen, Rechnungen, Briefköpfen, Speisen- und Wein-Karten etc. etc. in Schwarz- und Bunt-Druck.

Ferner empfehle mein grosses Lager in

Dürener - Briefpapieren, Cartons und Couverts,

sowie

fein illustrirter Tischkarten, Tanzordnungen etc.

zu den billigsten Preisen.

Eine Nätherin

sucht Beschäftigung.

Ww. Rogitzka, Bäckerstr. 245.

Tüchtige

Maurergesellen

können sich melden bei

Chr. Sand, Maurermeister.

Eine

Wäscheausbesserin

wird gesucht.

Hôtel „Drei Kronen“.

---

50 Lit. Milch,

süße u. saure **Sahne,** sowie **Butter** liefert täglich in vorzügl. Qualität u. bittet um Aufträge

Dom. Wiesenburg

3300 Mark

werden zum 1. April auf ein ländl. Grundstück gesucht. Zu erfr. i. d. Exp.

Knaben die in die Lehre eintreten wollen weist Lehrmeister nach

J. Makowski, Vermittlungs-Comtoir.

---

1 gr. u. 1 kl. **Bettgestell** mit Sprungfedermatr. billig z. verk. Copp.-Str. 209 I

Knechte und **Mädchen** finden von sofort Stellung durch

J. Makowski, Vermittlungs-Comtoir.

Billig! Billig! Billig!

Wirthschaftssachen sind sehr billig zu verkaufen Marienstraße 288 part.

Ein ordentliches Mädchen

für die Kaffeeküche suchen per sofort

Gebr, Pünchera.

Für mein Tapisserie- und Kurzwaarengeschäft suche ich ein

Lehrmädchen

aus anständiger Familie, das polnisch sprechen kann.

A. Petersilge, Thorn.

Ein Laufbursche

zum Eintritt nach Ostern kann sich melden bei

Georg Wolff-Thorn, Bromberger-Vorstadt.

Ein mit den nöthigen Schulkenntnissen ausgerüsteter junger Mann findet zum 1. April eine Stelle als

Lehrling

in der **Buch-, Kunst und Papierhandlung** von

Justus Wallis in Thorn.

Pension.

Gymnasiasten finden freundliche Aufnahme unter billigen Bedingungen Altstdt. Markt Nr. 161 II.

Ein gut möbl. Zimmer billig zu vermiethen. Culmer-Vorstadt 55.

Handwerker-Verein.

Die nächste ordentliche Vereins-Versammlung am

Donnerstag, 31. d. Mts.

fällt wegen Inanspruchnahme des Vereinslokals zu einem Familienfeste aus.

Der Vorstand.

Gesangunterricht

ertheilt gründl. nach vorzügl. Methode

Elise Wenzel,

Neustadt 141, part.

Schlesinger's Restaurant.

Ausschank vom

„Spatenbräu“

(Sedlmayer-München.)

Klavier- u. Gesangunterricht

ertheilt

Clara Piplow, Tuchm.-Str 178 part.

Schmerzlose Zahnoperationen,

künstliche Zähne und Plomben.

Alex. Loewenson, Culmerstraße.

Weißstickereien

fertigt

Bertha Piplow, Tuchm.-Str. 178.

Breitestraße

1 Treppe, eine große Wohnung billigst sofort oder später zu vermiethen. Wo? sagt die Expedition dieser Zeitung.

In der Breitenstraße:

zwei Zimmer mit Entree und Balkon, separt. Eingang 1 Treppe sofort zu vermiethen. Wo? sagt die Exp. d. Z.

Mehre große und kleine möblirte Zimmer, gut zu Sommer-Wohnung, sind zu vermiethen, auch mit Pferdeställe und Burschengelaß. Culmer Vorstadt (Bleiche).

Wohnung 3 Zimm. m. geräum. Zub. zu v. Kl. Mocker vis-à-vis dem alten Viehhof bei **Casprowitz.**

---

3. Etage 4 Zimmer und Zubehör vom 1. April zu vermiethen. Altstadt 233.

Herrsch. Wohnung (part.) 4 Zimm. Entree u. Zubehör vom 1. April zu verm. Auf Wunsch Pferdestall und Burschengelaß. Zu erfragen bei Hrn. **Wegener,** Altthornerstr. 234.

Kl. Gerberstr. Nr. 81 ist eine Parterrewohnung mit geräum. Kellerwerkst. u. Wohnungen besteh. aus 4 Zim. nebst Zub. v 1. Apr. ab zu v.

Möblirte Zimmer zu haben Brückenstraße 19, 1 Tr. rechts.

---

1 große Wohnung

nebst Zubeh. von sogleich oder 1. April zu vermiethen. Näheres bei

J. Dinter, Schülerstr. 414.

---

1 möbl. Zim., Cab. u. Burschengel. sof. zu verm. **Schülerstr. 410 II.**

---

1 Kellerwohnung i. d. sich ein Gesch. befindet zu verm. Gerechtestr. 127.

---

1 gut möbl. Zimmer Seglerstr. 104, II.

Wohnung von 3 Zimmern, Küche u Keller für 460 Mk z. verm. **Lewinsohn**, Bäckermeister.

In meinem neu erbauten Hause, Culmerstr. 340/41 ist die 1. Etage, bestehend aus 7 Zimmern u. Zubehör vom 1. April zu vermiethen. **A. Hey.**

---

1 eleg. möbl. Zimmer nebst Kabinet auf der Vorstadt zu vermiethen. Näh. in der Exped. d. Thorner Ztg.

Wohnungen von 3 resp. 6 Zimm. n. Zub. Balk., Stall u. Wagenr. sind in m. Hause n. d Bot. Gart. vom 1. Ap. z. v. Ww E. Majewski, Br.-Vorst.

Die Bell-Etage links 4 Zimmer mit allem Zubehör, neu renovirt, vom 1. April. **Louis Kalischer 72.**

Der Hofnarr

Potpourri's, Felisa-Walzer, sonstige Tänze und Lieder daraus sind vorräthig bei

Walter Lambeck,

Buch- und Musikalien-Handlung.

Stadttheater in Thorn.

(Direction E. Hannemann.)

Dienstag, 29. März cr.

Benefiz

für Fräulein Ludmilla Loos.

Die Glocken von Corneville.

Operette in 3 Akten von R. Planquett

Verantwortlicher Redacteur Gustav Ludwig in Thorn. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.